

Lügen unsere Augen?

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): **79 (1986)**

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

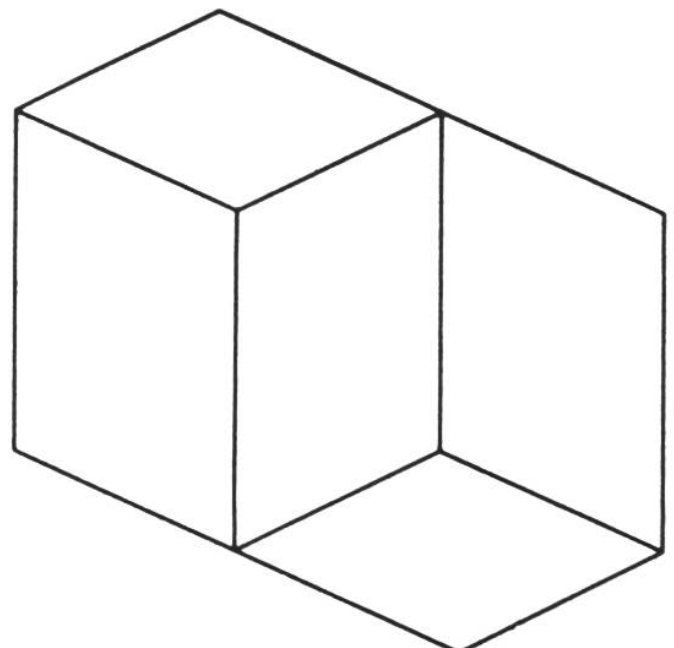
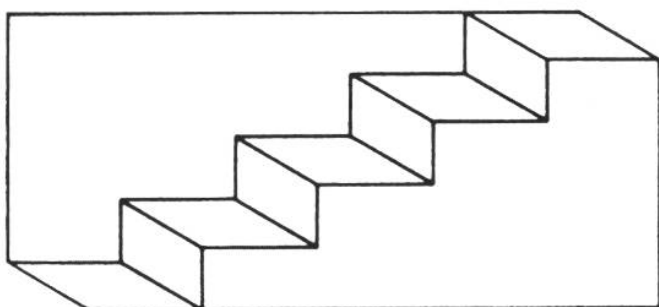
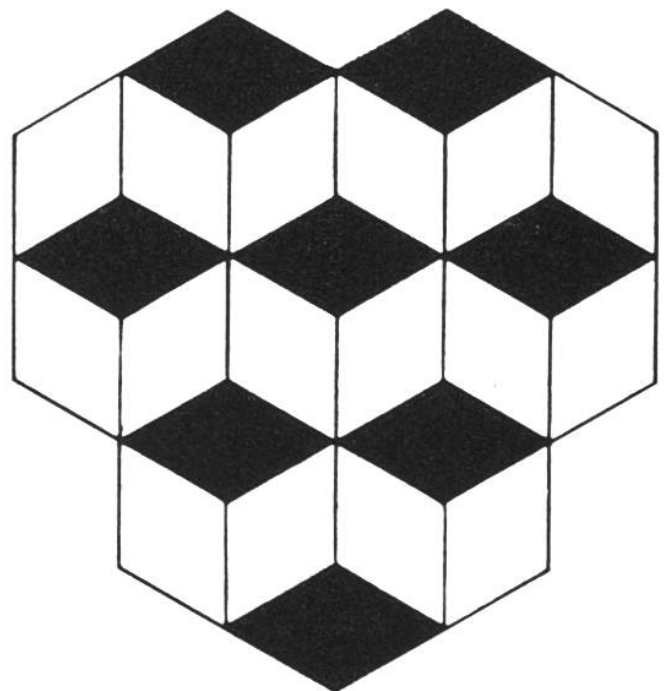
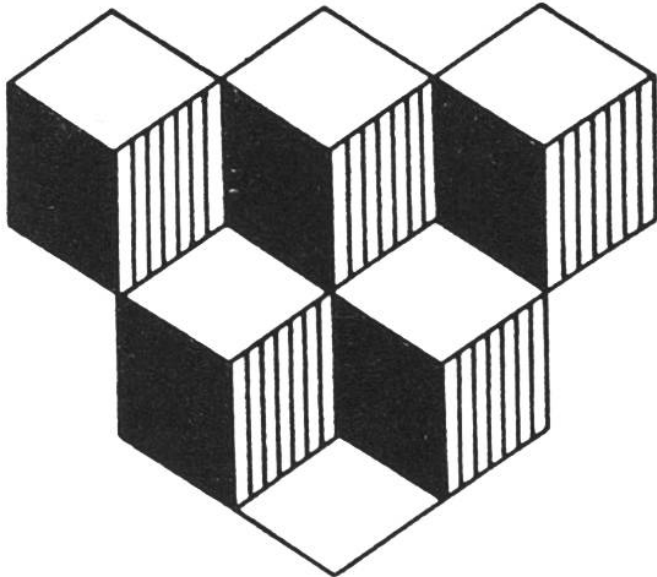
Lügen unsere Augen?

Sehen wir wirklich, was wir zu sehen glauben?

Es gibt tagtäglich **Sinnestäuschungen**, die uns am eigenen Sehvermögen zweifeln lassen. Unsere intakten Augen lassen sich leicht und schnell täuschen. Das beweisen schon einfache Experimente:

Konvex-konkav

1) Optische Täuschung: Sind drei Würfel zu sehen? Oder fünf? Oder keine?

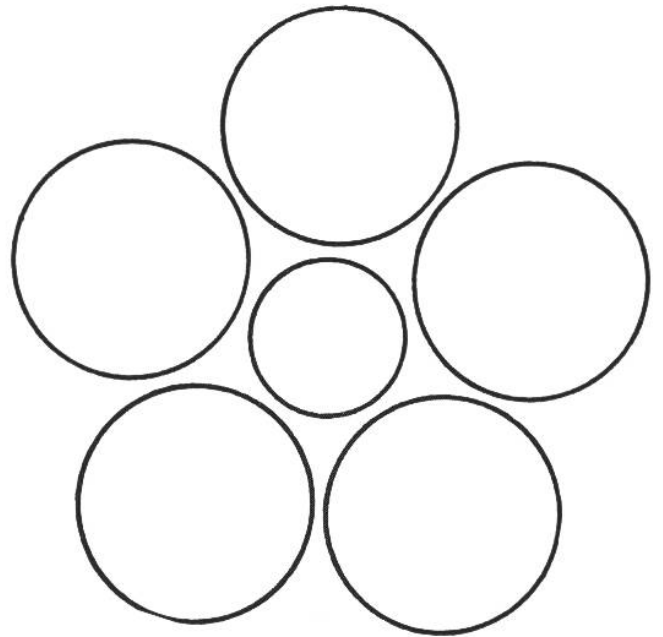
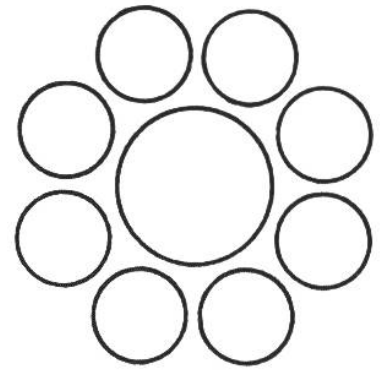
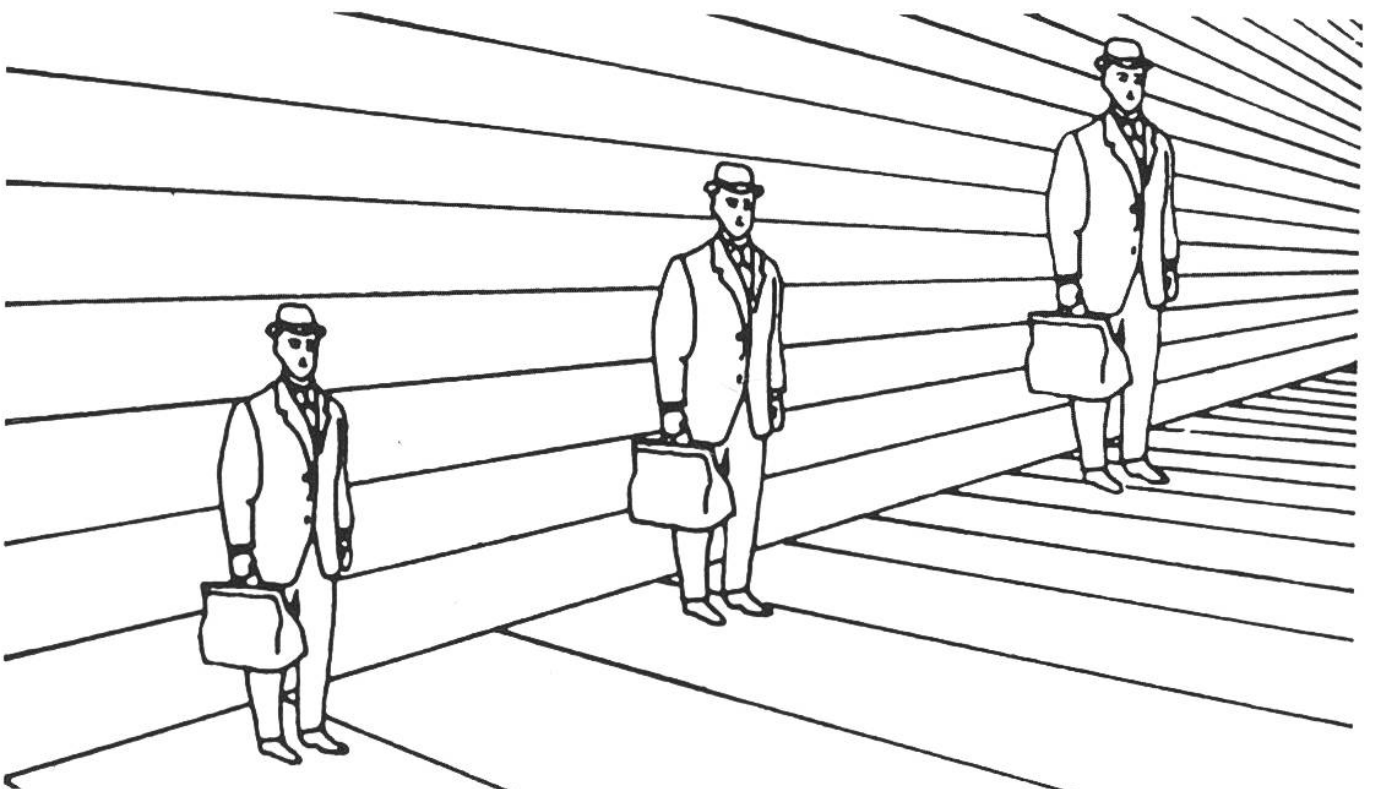


- 2) Die Schrödersche Treppe: begehbar oder nicht?
- 3) 6 oder 7 Würfel?
- 4) Das Wundtsche Prisma: voll oder hohl?

Beim längeren Betrachten der einzelnen Bilder lässt sich keine der Vorstellungen festhalten: Früher oder später erfolgt ein genauer **Umschlag in die Gegenfigur**.

Gross-klein

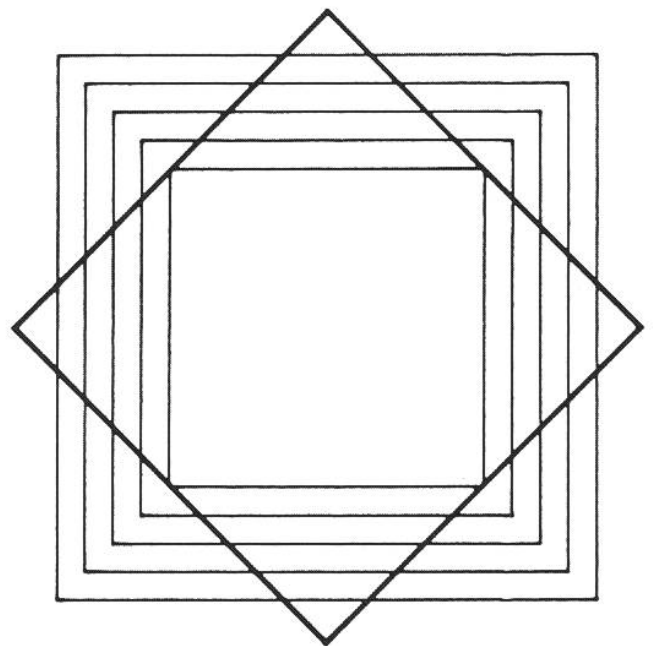
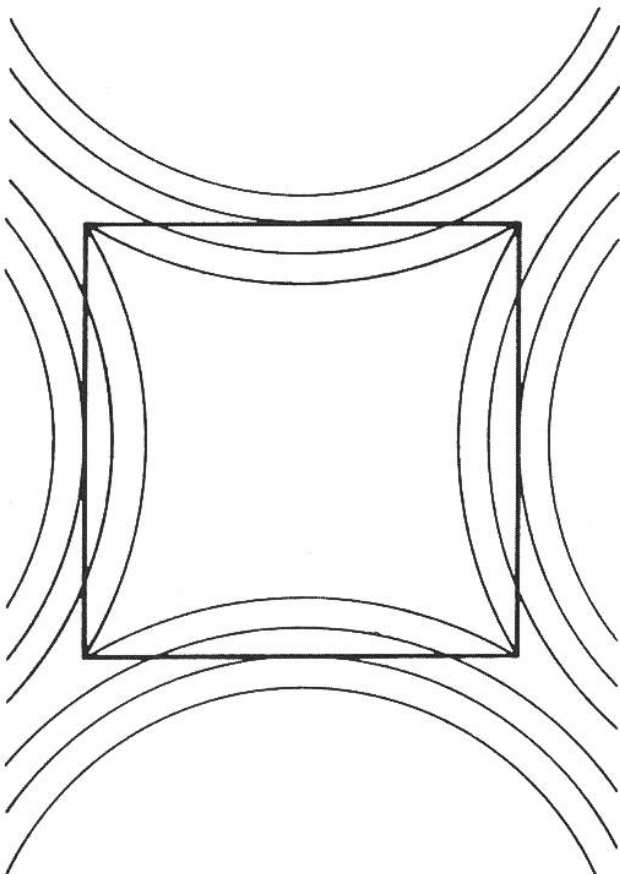
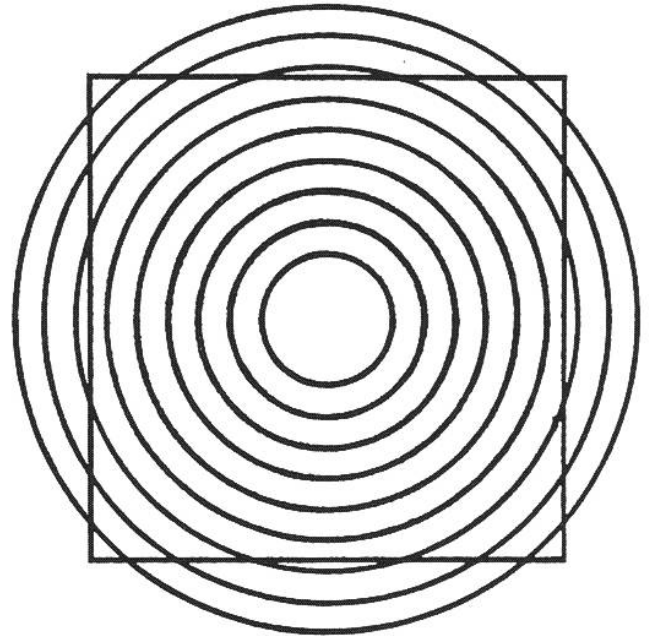
Gross und klein, hell und dunkel sind Qualitäten, die wir nur in gegenseitiger Relation (Verhältnis) beurteilen können. Wir werten aufgrund der **Gegensätzlichkeit**. Im weiten Rahmen scheinen Figuren klein. Der enge Rahmen, den sie fast zu sprengen drohen, scheint sie zu vergrössern.

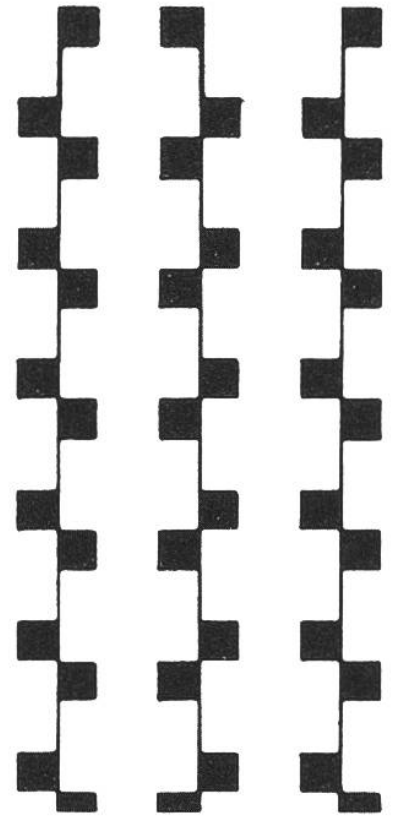
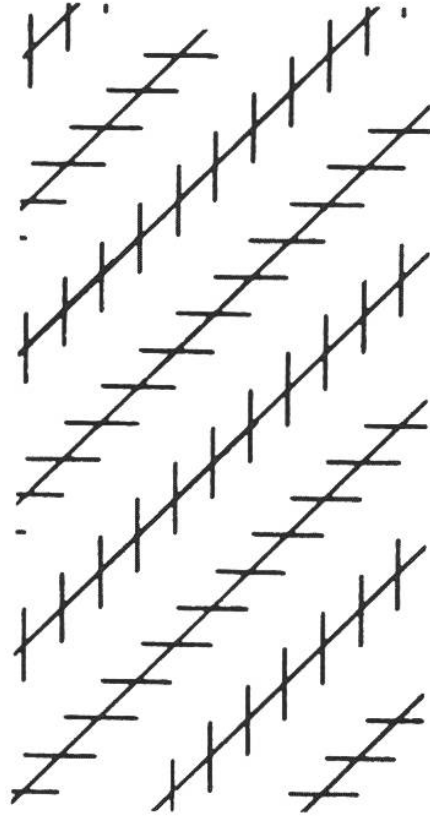
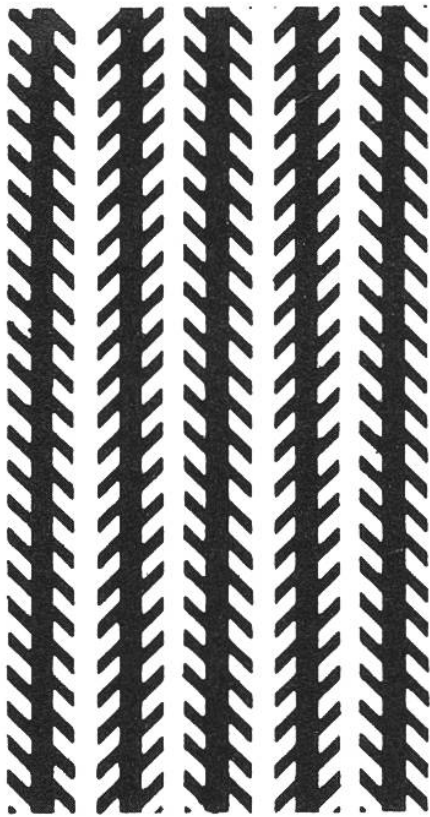


Ein flüchtendes Linienbündel lässt die gleich grossen Figuren mit zunehmender Entfernung wachsen.

Quadrate trügen

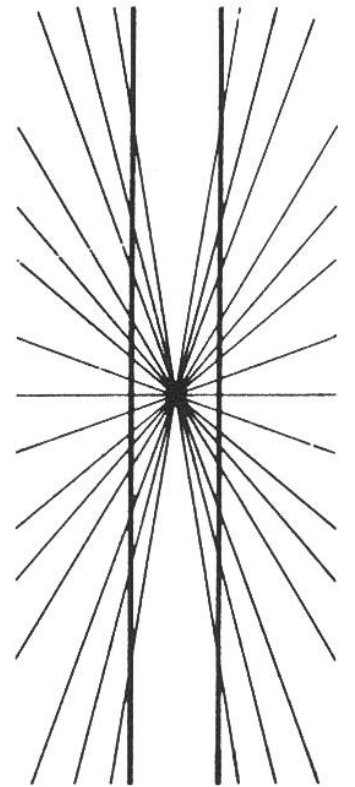
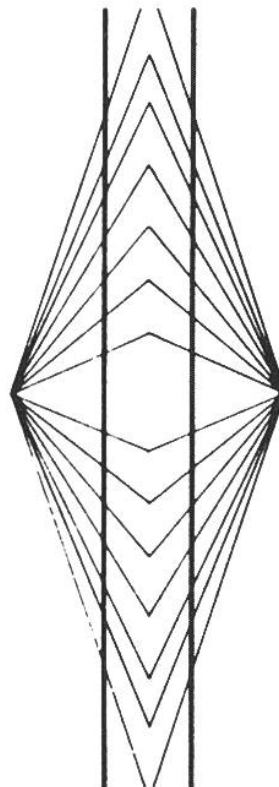
Diese Figur täuscht uns zunächst. Erst bei genauem Hinsehen merken wir, dass die **Seiten** des Quadrates nicht nach innen **gebogen** sind, obwohl die darüber gesetzten Kreise diesen Eindruck vermitteln. Alle dargestellten Quadrate sind gleich gross. Verschiedene Linienmuster formen das gleich grosse Quadrat um: **Auge und Hirn** vermögen die Eigenschaften von **Figur** und **Hintergrund** nicht getrennt zu beurteilen.

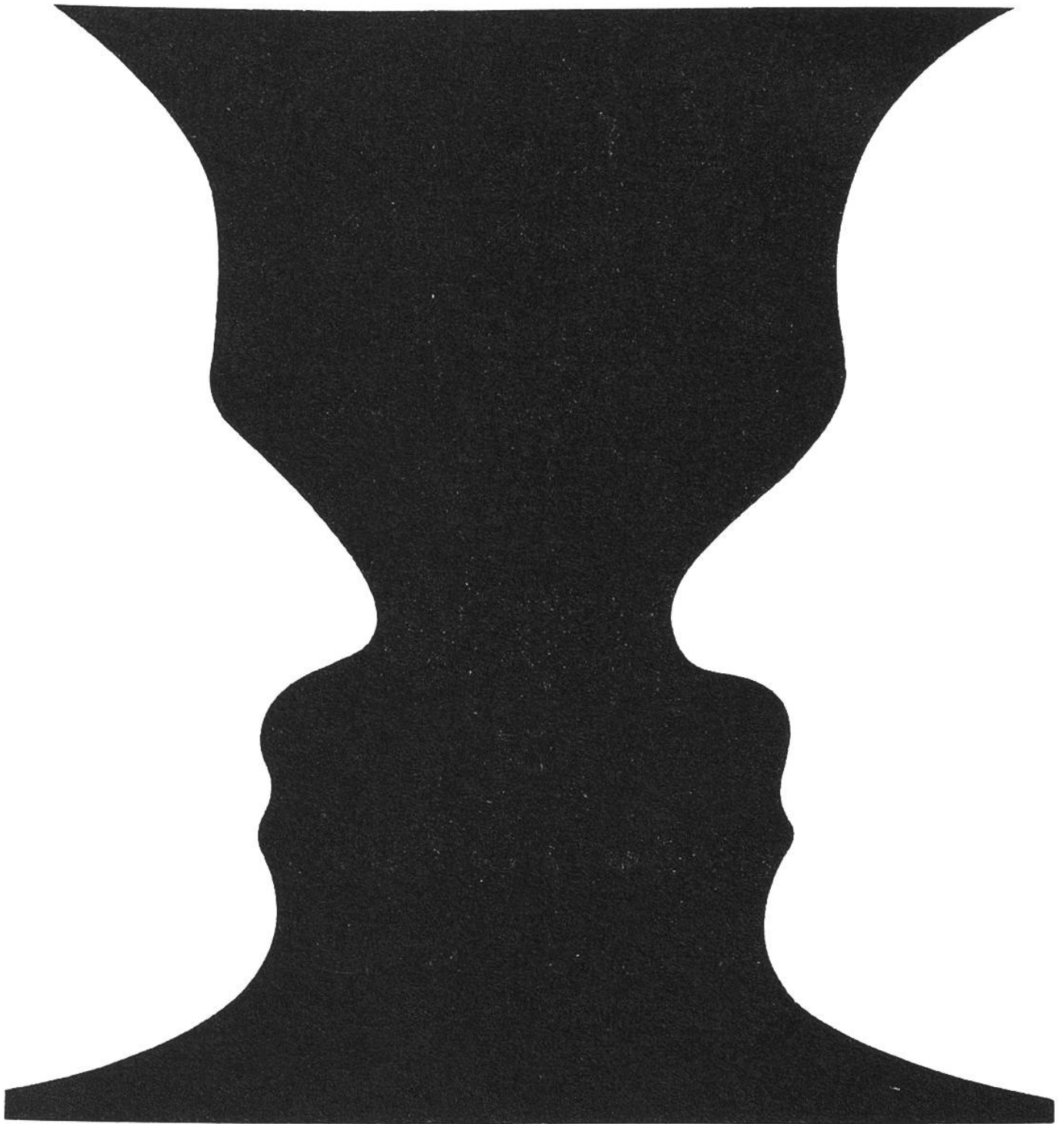




Merkwürdige Linien

Hier trügt das Auge: Trotz **parallel verlaufender Linien** glaubt man, Strecken würden auseinanderlaufen, Winkel schätzt man falsch ein, gerade Linien sieht man gebogen. Zwei verschiedene Muster können eben nicht unabhängig voneinander gewertet werden: sie **formen und verformen** sich gegenseitig.





Und was ist das?

Eine Vase oder ein modern geformtes Glas?

Das ist ein altbekanntes Umspringbild, bei dem man sowohl eine Vase als auch zwei gegeneinander gewandte Gesichter sehen kann. Der Eindruck der Vase herrscht vor.

Dreht man die Figur aber um 180 Grad, kommen die Gesichter in Normallage. Sie sind wesentlich schneller zu erkennen.



Alt oder Jung?

Natürlich siehst du hier eine junge hübsche Dame. Halt, das ist doch eine alte Frau mit dicker Nase, War-

zenfleck und nach vorne geschobenem Kinn. **Lügen Deine Augen?**

M. T. Splett-Sialm